



Pressemitteilung

TRALI ist eine gefährliche Komplikation der Bluttransfusion Neuer Test vermeidet Transfusionsrisiko

Die häufigste Ursache tödlicher Komplikationen nach Bluttransfusionen in Europa ist TRALI, das transfusionsassoziierte akute Lungenversagen. Es wird durch Antikörper gegen Leukozyten (weiße Blutkörperchen) ausgelöst, die im Blut der/des Spenders/-in enthalten sein können. Meistens sind dies Frauen, die sich in einer früheren Schwangerschaft gegen die Blutgruppe des Kindes immunisiert haben. Vorsorglich darf daher Plasma von Frauen, die schon einmal schwanger waren nicht für die Transfusion verwendet werden. Dank eines neuen Tests, den Prof. Dr. Andreas Greinacher mit seinem Team entwickelt hat, ist TRALI künftig vermeidbar. Dafür wurde Prof. Greinacher mit dem Alexander-Schmidt-Preis der Gesellschaft für Thrombose- und Hämostaseforschung e.V. (GTH) ausgezeichnet.

TRALI führt innerhalb von 30 Minuten nach einer Bluttransfusion zum Lungenversagen, jeder 10. betroffene Patient stirbt daran. TRALI (das Risiko liegt bei 1:5.000) ist um ein Vielfaches häufiger als die gefürchtete Fehltransfusion sowie die Übertragung von Bakterien oder Viren (z. B. Hepatitisviren, HIV) durch Blut und Blutprodukte. Verursacht wird das TRALI-Syndrom durch Antikörper, die vor allem im Blut von Frauen enthalten sein können. Mit den weißen Blutkörperchen des Transfusions-Empfängers reagieren diese Antikörper so, dass sich Klumpen bilden, die dann die feinen Lungengefäße verstopfen. TRALI-auslösende Antikörper bilden Frauen während einer Schwangerschaft in ähnlicher Weise wie die Antikörper gegen ein Rhesusfaktor-positives Kind. Die Häufigkeit von durch TRALI verursachten Komplikationen führte 2009 dazu, dass gesetzlich untersagt wurde, Plasma von Spenderinnen, die jemals schwanger waren, für die Therapie am Menschen zu verwenden (vgl. Bundesanzeiger Nr. 84). Dadurch wird jedoch nicht verhindert, dass TRALI durch Thrombozyten- oder Erythrozytenkonzentrate (Konzentrate aus Blutplättchen oder roten Blutkörperchen) von diesen Spenderinnen ausgelöst wird. Insbesondere auf die Erythrozytenkonzentrate dieser Blutspenderinnen kann derzeit nicht verzichtet werden, ohne die Versorgung der Patienten zu gefährden. Professor Andreas Greinacher aus Greifswald und seinem Team gelang es, zusammen mit Prof. Jürgen Bux vom DRK Blutspendedienst West, Hagen, das für die Antikörperbildung verantwortliche



Pressemitteilung

Antigen HNA-3a zu charakterisieren, das bei ca. 95% der Bevölkerung vorkommt. Damit schuf er die Voraussetzung für Tests, mit denen eine Blutspende auf TRALI-Antikörper untersucht werden kann. Belastetes Blut und Blutprodukte können dadurch einfach erkannt und gezielt aussortiert werden. Für seine Forschung, die Transfusionen künftig sicherer macht, zeichnete die GTH Professor Greinacher mit dem Alexander-Schmidt-Preis 2010 aus. Die GTH verleiht diesen Preis jährlich für hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet der Hämostaseologie und fördert damit die medizinischen Erkenntnisse im Bereich der Blutgerinnung und ihrer Störungen.

Über Prof. Dr. med. Andreas Greinacher

Prof. Greinacher ist Leiter der Abteilung Transfusionsmedizin am Institut für Immunologie und Transfusionsmedizin des Universitätsklinikums Greifswald. Seine Forschungsschwerpunkte sind antikörpervermittelte unerwünschte Arzneimittelwirkungen sowie Erkrankungen, die durch Blutplättchen verursacht werden.

Über die GTH

Die Gesellschaft für Thrombose und Hämostaseforschung e.V. (GTH) wurde 1956 gegründet und hat derzeit rund 820 Mitglieder. Der interdisziplinäre gemeinnützige Verein vereint Forscher aus dem deutschsprachigen Raum und fördert die Forschung und die Verbreitung der Kenntnisse auf dem Gebiet der Hämostase und Thrombose.

Auf Wunsch vermitteln wir Ihnen gerne ein Interview mit Prof. Greinacher für Ihre Berichterstattung. Kontaktieren Sie dazu alpen@uni-greifswald.de und nennen Sie bitte das Medium, in dem Ihr Beitrag voraussichtlich veröffentlicht werden soll.

Pressekontakt

Stefanie Albert
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Schattauer GmbH - Verlag für Medizin und Naturwissenschaften
Hölderlinstr. 3, 70174 Stuttgart
Tel: 0711-22987-20, Fax: 0711-22987-85,
E-Mail: stefanie.albert@schattauer.de

GTH Presseausendung werden betreut durch die Schattauer GmbH für die
GTH - Geschäftsstelle | Max-Lebsche-Platz 32 | 81377 München | E-Mail: mail@gth-online.org |
Web: www.gth-online.org | Telefon: +49 89 8208 865-8 | Fax: +49 89 8208 865-9